

# ABHANDLUNGEN UND BERICHTE DES NATURKUNDEMUSEUMS GÖRLITZ

Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz 54, 7: 49–52

Erschienen am 1. 12. 1981

Vortrag zum Symposium „Naturausstattung und Intensivproduktion“  
– 6. Symposium über die naturwissenschaftliche Forschung in der Oberlausitz –  
am 1. und 2. November 1980 in Görlitz

## Zum Bearbeitungsstand der Staphylinidenfauna der Oberlausitz

Von JÜRGEN VOGEL

Mit etwa 1 140 Arten (über 20 % aller Käferarten der DDR) sind die Staphyliniden – auch Kurzflügler oder Raubkäfer genannt – die artenreichste Käferfamilie der DDR. Insgesamt wurden bisher auf der Welt etwa 40 000 Arten bekannt. Der Erwerb abgestutzter Flügeldecken, die bei erhaltener Schutzfunktion für die Hautflügel die Beweglichkeit des Hinterleibes nicht einschränken, und die Ursprünglichkeit der Ernährungsweise (hauptsächlich räuberisch) erwiesen sich im Laufe ihrer geschichtlichen Entwicklung als biologisch sehr vorteilhaft und sind als wesentliche Ursachen für die große Formenmannigfaltigkeit und hohe ökologische Differenzierung der Staphyliniden anzusehen.

Obwohl die Oberlausitz zu den entomologisch am besten untersuchten Gebieten der DDR gehört, wurde über ihre Käferfauna bisher nur wenig bekannt. In besonderem Maße trifft dies auf die ökofaunistisch bedeutungsvolle Familie der Staphyliniden zu, der wohl wegen der großen Zahl taxonomisch schwer zu trennender und unscheinbarer Arten allgemein wenig Interesse entgegengebracht wird. Um diese Lücke zu schließen und einen Beitrag zur Käferfauna der Oberlausitz zu leisten, wurde im Jahr 1976 mit der systematischen Erarbeitung einer Staphylinidenfauna der Oberlausitz begonnen, deren bisherigen Ergebnisse im folgenden überblickmäßig mitgeteilt werden.

Die Durchsicht des Schrifttums ergab zunächst, daß eine zusammenfassende Darstellung der Staphyliniden des Untersuchungsraumes völlig fehlt, jedoch werden in einer Reihe von Arbeiten Staphylinidenfunde aus der Oberlausitz genannt. Die ersten mir bekannten Mitteilungen stammen von v. KIESENWETTER (1843) und MÄRKEL (1841, 1844) über myrmecophile Staphyliniden aus der Lausitz und von WEISE (1886), der aus der Umgebung von Ebersbach 6 Staphylinidenarten nennt. Umfangreicher sind die Angaben zu Staphylinidenfunden aus der Umgebung von Görlitz durch LETZNER und GERHARDT (1891) in ihrem Verzeichnis der Käfer Schlesiens. Später berichten LINKE (1913, 1927

und 1962) und UHMANN (1928) von zumeist selteneren Staphylinidenarten aus der Oberlausitz. Die bei ihnen angeführten Fundorte werden teilweise von HORION (1963, 1965 und 1968) übernommen und durch weitere ergänzt. Eine ausführliche Zusammenstellung der myrmecophilen Staphyliniden der Oberlausitz gibt des weiteren JORDAN (1965). Schließlich erwähnen LEHMANN (1958), SCHLEGEL (1959), KLAUSNITZER (1965) und SIEBER (1974) in ihren Arbeiten zahlreiche Staphylinidenfunde aus den Kreisen Bautzen und Zittau. Insgesamt werden von den genannten Autoren 191 verschiedene Arten genannt, jedoch ist die Überprüfung der Belege in vielen Fällen nicht mehr möglich. Neuere Beobachtungen über 65 faunistisch bedeutsame Staphylinidenarten der Oberlausitz sowie zur Staphylinidenfauna des Neifetales bei Ostritz wurden vom Referenten publiziert (VOGEL, 1977, 1979 und 1980 a und b).

Eine besondere Quelle beim Studium der Oberlausitzer Staphylinidenfauna stellen die Sammlungen der früher im Untersuchungsgebiet ansässig gewesenene Koleopterologen dar, zumal diese mit Ausnahme von v. KIESENWETTER nichts veröffentlichten. Die offenbar ältesten Aufsammlungen durch v. KIESENWETTER befinden sich in der Zoologischen Staatssammlung München, sind aber nach Auskunft von Herrn Dr. H. FREUDE faunistisch nur wenig auswertbar und enthalten heute kaum noch eindeutig aus der Oberlausitz stammende Stücke. Weiterhin muß die Kollektion des Bautzener Käfersammlers Dr. K. RICHTER als verschollen gelten. Die bedeutendste, noch erhaltene historische Käfersammlung der Oberlausitz ist die heute im Staatlichen Museum für Tierkunde Dresden aufbewahrte Sammlung von H. SCHMIDT aus Gersdorf bei Kamenz. Sie enthält auch viele Oberlausitzer Funde von JORDAN (Bautzen), LEHMANN (Gutttau), FEURICH (Göda), SCHLECHTER (Kamenz) und KOKSCH (Dresden). Nach erfolgter Revision beläuft sich ihr Staphylinidenbestand auf 287 Arten aus der Oberlausitz. Die Sammlung von J. LEHMANN aus Gutttau wurde vor einigen Jahren in schlechtem Zustand vom Stadtmuseum Bautzen in das Staatliche Museum für Naturkunde Görlitz überführt. Unter Einbeziehung von Belegen in der Sammlung SCHMIDT konnten noch 61 Staphylinidenarten aus der Oberlausitz nachgewiesen werden. Gelegentlich besuchten auch Dresdener Koleopterologen die Oberlausitz, insbesondere H. KOKSCH. In seiner heute im Staatlichen Museum für Tierkunde Dresden aufbewahrten Sammlung fanden sich 41 verschiedene Staphylinidenarten aus der Oberlausitz. Insgesamt überprüfte ich Sammlungsbelege von 314 Staphylinidenarten. Diese Zahl kann sich nach noch vorzunehmender Durchsicht von Material der Sammler FEURICH (Göda), HÄNEL (Dresden) und KIRSCH (Dresden) noch etwas erhöhen.

Neben Literatursauswertung und Sammlungsrevision kommt der eigenen Sammeltätigkeit in der Oberlausitz vorrangige Bedeutung zu. Bei der Größe des Untersuchungsgebietes erschien ein schwerpunktmäßiges Vorgehen angebracht. In Absprache mit dem Institut für Landschaftsforschung und Naturschutz Halle, Arbeitsgruppe Dresden, untersuchte ich in den drei naturräumlichen Großregionen der Oberlausitz jeweils im Verlauf eines Jahres stellvertretend ein Naturschutzgebiet bezüglich seiner Staphylinidenfauna: im Jahre 1978 das NSG „Landeskronen“ in der Hügellandzone, im Jahre 1979 das NSG „Niederspreer Teichgebiet“ in der Tieflandzone und im Jahre 1980 das NSG „Lausche“ in der Berglandzone. Weiterhin erfolgten zahlreiche Gelegenheitsfänge an ver-

schiedenen Stellen der Oberlausitz, und eine Reihe von Exkursionen führten vor allem in alle bedeutende Mooregebiete des Oberlausitzer Heidelandes, ins Westlausitzer Bergland zwischen Bischofswerda und Steinigtwolmsdorf, auf die xerothermen Basalthügel zwischen Weißenberg und Guttau und ins Neißengebiet zwischen Hirschfelde und Zodel. Entsprechend der unterschiedlichen Lebensgewohnheiten der Staphyliniden wurden verschiedenste Fangmethoden angewandt, insbesondere der Fang mit Käfersieb, mit Bodenfallen und mit dem Autokäscher. Seltener wurde Köder-, Handkäscher- und Lichtfang zum Erbeuten der Tiere eingesetzt. An spezifischen Habitaten kam besonders der Exhaustorfang, an Feuchtstellen zusätzlich noch die Schwemm- und Tretmethode, zur Anwendung. Unterstützt wurden meine Untersuchungen durch Zuarbeiten verschiedener Oberlausitzer Sammler. Vor allem überließ mir Herr M. SIEBER (Großschönau) sein gesamtes reichhaltiges Staphylinidenmaterial zur Überarbeitung, welches vorrangig im Zittauer Gebirge und in der Umgebung von Guttau gesammelt wurde. Des weiteren ergänzte das mir in dankenswerter Weise zur Untersuchung übergebene Staphylinidenmaterial aus Bodenfallenfängen des Staatlichen Museums für Naturkunde Görlitz vom Neißetal bei Ostritz sowie des Instituts für Landschaftsforschung und Naturschutz Halle, Arbeitsgruppe Dresden, aus den Schutzgebieten „Cafjlauer Wiesen-teiche“, „Eisenberg bei Guttau“ und „Dubrauker Horken“ das Bild der Oberlausitzer Fauna. Insgesamt konnte ich bisher 730 Staphylinidenarten für die Oberlausitz sicher nachweisen, weitere 25 in der Literatur genannte Arten waren noch nicht zu belegen. Entsprechend den Erfahrungswerten bei gut untersuchten Insektengruppen der Oberlausitz (Heteroptera, Lepidoptera), kann im Untersuchungsgebiet mit 70 bis 75 % der Staphylinidenfauna der DDR gerechnet werden, was einer Artenzahl von 800 bis 850 entspricht. Danach ergibt sich für die Oberlausitz bezüglich des Artbestandes zur Zeit etwa ein Erforschungsgrad der Staphylinidenfauna von 85 bis 90 %. Besonders sind nidicol bei Vögeln, Säugern und Insekten lebende sowie subterranean vorkommende Kurzflügler noch zu wenig untersucht. Auch bedürfen ausgesprochene Trockenhabitate (Binnendünen, Sandgruben usw.) sowie die Uferregionen von Fließgewässern noch eingehenderer Bearbeitung.

Aus der westlichen Oberlausitz, aus Heidegebieten der Kreise Weißwasser und Hoyerswerda sowie aus der Gefildezone liegen teilweise nur wenige Staphylinidennachweise vor.

Aus der Vielzahl faunistisch wertvoller Funde seien 12 Erstnachweise für die Fauna der DDR hervorgehoben: *Oxytelus migrator* FAUV., *Thinobius linearis* KR., *Bledius delensus* FAUV., *Stenus parciior limonensis* FAGEL, *Stenus carpathicus* GGLB., *Tachyporus pulchellus* MANNH., *Hypocyptus nitidus* PALM, *Gyrophana munsteri* STRAND, *Leptusa flavicornis* BRANCSIK, *Atheta pervagata* BENICK, *Atheta mortuorum* THOMS. und *Atheta parapicipennis* BRUNDIN.

Bereits dieser Befund macht deutlich, daß eine gezielte, intensive faunistische Regionalforschung von hohem Wert für die Erarbeitung einer Landesfauna ist. Darüber hinaus werden ökologische Daten gewonnen, und mit der entomologischen Erforschung der Naturschutzgebiete werden weitere wichtige Grundlagen für gezielte Schutzmaßnahmen geschaffen. Nicht zuletzt sind derartige Inventaraufnahmen Voraussetzung dafür, zukünftige Veränderungen der

Fauna, wie sie bei zunehmender Intensivierung der Land-, Forst- und Nahrungsgüterwirtschaft möglich erscheinen, erkennen und beurteilen zu können.

Dem Staatlichen Museum für Tierkunde Dresden, dem Institut für Landesforschung und Naturschutz Halle, Arbeitsgruppe Dresden, sowie dem Staatlichen Museum für Naturkunde Görlitz, insbesondere Herrn Dr. habil. W. DUNGER, und allen Personen, die meine Arbeit in vielfältiger Weise unterstützten, sei auch an dieser Stelle herzlich gedankt.

#### Literatur

- HORION, A. (1963, 1965 und 1967): Faunistik der mitteleuropäischen Käfer, Bde. IX, X und XI. — Überlingen/Bodensee 1963, 1965 und 1967.
- JORDAN, K. H. C. (1965): Über die Ameisengäste der Oberlausitz. — Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz 40, 10: 1–39.
- KIESENWETTER, H. v. (1843): Über einige Myrmecophilen. — Stett. Ent. Ztg. 4, 10: 306–310.
- KLAUSNITZER, B. (1965): Zur Staphylinidenfauna der Spargelfelder. — Ent. Nachr. 9: 10–11.
- LEHMANN, W. (1950): Ergebnis eines Köderfanges. — Mitteilungsbl. Insektenkunde 2, 3: 89–90.
- LETZNER, K. (1891): Verzeichnis der Käfer Schlesiens. Fortgesetzt und vollendet von J. GERHARDT. — Berlin.
- LINKE, M. (1913): Erster Beitrag zur Kenntnis der Staphyliniden des Königreiches Sachsen. — Ent. Bl. 9: 19–23, 76–81, 166–170.
- (1927): Zweiter Beitrag zur Kenntnis der Staphyliniden des Freistaates Sachsen und einiger Grenzgebiete. — Col. Centralbl. 1: 355–364.
- (1962): Dritter Beitrag zur Kenntnis der Staphyliniden Sachsens und des nord-westlichen Grenzgebietes. — Ent. Nachr. 6: 89–99, 105–107.
- MÄRKEL, F. (1841): Beiträge zur Kenntnis der unter Ameisen lebenden Insekten. — Zschr. f. Ent. (E. F. Germar) 3, 1 und 2.
- (1844): Beiträge zur Kenntnis der unter Ameisen lebenden Insekten. — Zschr. f. Ent. 5, 1 und 2.
- SCHLEGEL, R. (1959): Beiträge zur Kenntnis der Fauna des Seerosensumpfes bei Halbandorf/OL. — Diplomarbeit, TU Dresden, 104 Seiten.
- SIEBER, M. (1974): Interessante *Stenus*-Funde aus der DDR. — Ent. Nachr. 18: 64.
- UHMANN, E. (1920): 3. Beitrag zur Käferfauna Deutschlands. — Ent. Bl. 24: 53–55.
- VOGEL, J. (1977): *Stenus parvicornis* FAGEL — ein Neufund für die DDR. — Ent. Nachr. 21: 190.
- (1978): Faunistisch bedeutsame und für die DDR neue Staphylinidae (Coleoptera) aus der Oberlausitz. — Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz 52, 8: 1–13.
- (1980 a): Ökofaunistische Beobachtungen an der Staphylinidenfauna des Neißetales bei Ostritz/Oberlausitz. — Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz 53, 4: 1–24.
- (1980 b): *Oxytelus migrator* FAUVEL und *Cousya nitidiventris* FAGEL — zwei Neuheiten für die Staphylinidenfauna der DDR. — Ent. Nachr. 24, 4: 53–55.
- WEISE, A. (1886): Die Natur Ebersbachs und seiner nächsten Umgebung. — Festschr. Humboldtverein Ebersbach, S. 1–26.

Anschrift des Verfassers:

Dipl.-Biol. Jürgen Vogel

DDR - 8902 Görlitz, Straße der Bergarbeiter 19